

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 9 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 29

Mittwoch, den 4. Februar 1942

94. Jahrgang

## Die Kämpfe an der Ostfront

### 17 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Im Verlauf von Luftkämpfen, die sich am Dienstag im Nordabschnitt der Ostfront über den sowjetischen Vintien entwickelten, schossen deutsche Jäger nach bisher vorliegenden Meldungen siebzehn feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Zwei bolschewistische Kompanien aufgerieben  
Deutsche Panzerkräfte nahmen in der Mitte der Ostfront mehrere Ortschaften, die von starken bolschewistischen Kräften besetzt waren. Der schnelle und kühne Vorstoß der deutschen Panzerkampfwagen hatte die Bolschewisten völlig überrumpelt, so daß sich die deutschen Panzerschützen teilweise schon nach kurzem Kampf in den Besitz der Orte setzen konnten.

An einer Stelle versuchten zwei bolschewistische Kompanien Widerstand zu leisten. Sie wurden im Verlauf des Kampfes jedoch vollständig aufgerieben. Insgesamt verlor der Feind im Kampf um diese Orte außer zahlreichen Gefangenen über 500 Tote. Sechs Geschütze, drei Panzerabwehrkanonen, sieben schwere Maschinengewehre und zahlreiche Granatwerfer wurden erbeutet.

21 bolschewistische Flugzeuge vernichtet  
Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bekämpften am Montag im Mittelabschnitt der Ostfront den Kolonnenverkehr der Bolschewisten und fügten dem Feind durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß große Verluste an

Menschen und Material zu. Besonders erfolgreich waren die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf zwei Flugplätze der Bolschewisten. In fühnen Tiefflügen wurden achtzehn Flugzeuge des Gegners am Boden zerstört und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge schwer beschädigt. Von den zur Abwehr des deutschen Angriffs aufgestiegenen sowjetischen Flugzeugen wurden drei in Luftkämpfen abgeschossen, ohne daß dabei ein deutsches Flugzeug verloren ging.

Unter schweren Verlusten zurückgeschlagen  
Im Nordteil der Ostfront schlugen deutsche Truppen mehrere örtlich begrenzte Angriffe der Bolschewisten zurück. Der Schwerpunkt dieser Angriffe lag auf zwei Ortschaften, gegen die die Bolschewisten immer erneut starke Kräfte ansetzten. Diese Angriffe, die bereits in den frühen Morgenstunden begannen und die die Bolschewisten am Nachmittag wiederholten, wurden unter hohen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

In einem benachbarten Abschnitt unternahmen bolschewistische Kräfte unter Ausnutzung des tiefen Winters und der gegen Abend einfallenden Schneefälle zwei Nachtangriffe gegen die deutschen Vintien. Auch hier mußte sich der Feind nach schweren Verlusten an Toten und Verwundeten ergebnislos wieder zurückziehen.

## Kriegsheker am Pranger

In seiner Rede am 30. Januar hat der Führer es als ein Stück Churchillscher Unverschämtheit bezeichnet, daß jenes England, das nur zu genau wußte, daß es niemals in der Lage war, allein aus eigener Kraft mit Italien oder Deutschland Krieg zu führen, trotzdem sich nicht geschämt hat, anderen Völkern Garantien anzubieten. Während England nicht einmal fähig war, den Krieg mit seinen eigenen Truppen zu bestreiten, hat es trotzdem unentwegt andere Völker mit dem Versprechen britischer Waffenhilfe aufgeführt und in den Krieg gekehrt, um sie dann in der Stunde der Entscheidung schmachlich im Stich zu lassen. Ähnlich gewissenlos haben die Kriegsheker in den Vereinigten Staaten gehandelt. Es war der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, der systematisch darauf hingearbeitet hat, den Krieg auszuweiten, es war Roosevelt, der im Frühjahr des vergangenen Jahres seinen Sonderbeauftragten, den Obersten Donovan, nach Südosteuropa geschickt hat, um das damalige Jugoslawien und ebenso Griechenland zum Kampf zu veranlassen. So hat man denn auch mit Recht den Krieg auf dem Balkan als den „Krieg Roosevelts“ bezeichnet. Heute nun jammert der Marineminister dieses Landes, Knox, im Kongressauschuß in Washington darüber, daß die USA mit einer Flotte in zwei Ozeanen Krieg führen müssen. Angesichts dieser Mißstände sei denn auch die militärische Lage in beiden Ozeanen kritisch. Nordamerika, so heißt es, sei sich dann weiter vernehmen, werde „Zeit benötigen, um Stärke zu gewinnen“. Angesichts dieses Sachverhalts dürfe daher niemand mit schnellen Ergebnissen rechnen. Das Problem sei, „auszuhalten und soviel wie möglich mit dem, was vorhanden sei, zu leisten“. Vor allen Dingen müsse jeder Druck ausgeübt werden, um so schnell wie möglich mehr Material in die Hände zu bekommen.

Dieser Appell läßt darauf schließen, daß es mit der Kriegsproduktion der Vereinigten Staaten einwärts etwas hapert. Uebrigens hat Knox kein Hehl daraus gemacht, daß die Kriegsmaschine der Vereinigten Staaten trotz des großen Kriegsgeschäfts in Washington noch immer nicht auf vollen Touren läuft. Nach den Ausführungen von Knox wird die Produktion vor allem durch den Mangel an Werkzeugmaschinen behindert. Am ärgsten aber sind nach den Darlegungen dieses Hekers die Mißverhältnisse bei der Herstellung von Flugzeugmotoren. Ueberdies scheint in Nordamerika auch ein erheblicher Mangel an eingearbeitetem Personal zu bestehen. Jedenfalls zerbrechen sich nach den Versicherungen von Knox die Kriegsheker in Washington den Kopf darüber, wie man genügend Personal für die volle Ausnutzung des Industrieapparates bereitstellen kann. Bei der Debatte darüber empfahl ein Ausschußmitglied, auch für die Arbeit ein der Wehrpflicht ähnliches Gesetzsystem anzuwenden.

Alle diese Erörterungen stehen in einem krassen Gegensatz zu den Versicherungen, die gerade von den Mitgliedern der USA-Regierung früher gemacht worden sind. Noch im Oktober 1941 wußte Knox von einer Krise im Ozean nichts, sondern er prahlte, daß die Atlantikschlacht sich zugunsten der „Demokratien“ entwickle. Ja, am 13. Mai 1941 war Knox noch zuversichtlicher; denn damals erklärte er, die Vereinigten Staaten warteten nur noch auf den Marschbefehl. Nachdem nun ein Dreivierteljahr seit dieser Erklärung vergangen ist, rückt Knox mit dem Eingeständnis heraus, daß die Vereinigten Staaten selbst heute noch nicht marschbereit sind und auch für die Zukunft noch einige Zeit brauchen werden, bis sie fertig sind. Gewissenlos hat wohl noch keine verantwortliche Regierung in neuerer Zeit gehandelt, abgesehen von England, das eben auch hier aufs innigste mit der Politik der Vereinigten Staaten übereinstimmt. Erst recht hat Roosevelt selbst den Mund außerordentlich voll genommen; war Roosevelt es doch, der am 12. September 1941 der Welt stolz verkündete, die patrouillierenden Schiffe und Flugzeuge der Vereinigten Staaten würden jedes Handelschiff beschützen, gleichgültig, unter welcher Flagge es durch den Ozean fuere. Vier Wochen später sprach Roosevelt davon, daß ein ununterbrochener Strom amerikanischer Panzer, Flugzeuge, Raupenschlepper und anderer Kriegswaffen nach der Sowjetunion sich ergieße.

über die Insel hinweggebrannt, als Sturzbomber erschienen und das Vernichtungswerk fortsetzten. Die Auswirkungen dieses Angriffs waren so stark, daß man die Erschütterung bis weit in die Provinz Sohar verspürte. Allenfalls über Singapur leuchtete heller Feuerchein gegen den nachtschwärzen Himmel. Auf dem Flugplatz Seletar waren Tanks in Brand geraten, die bis zum nächsten Vormittag nicht gelöscht werden konnten. Die Auswirkungen dieses nachtschwärzen Bombenangriffs auf Singapur müssen, so schließt der Domei-Vertreter seinen Bericht, „furchtbar gewesen sein“.

## Ueber 15 Millionen BRT. versenkt

Zum Wehrmachtsbericht vom 3. Februar 1942

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt im Wehrmachtsbericht vom 3. Februar das Januarergebnis des Kampfes der deutschen Wehrmacht gegen die feindliche Versorgungsflotte mit. Daraus ist zu entnehmen, daß die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe im Januar 1942 63 Handelschiffe mit zusammen 400 600 BRT. vernichteten. Da die Gesamtversenkungen bis zum Jahresende 1941 die Höhe von 15 702 653 Bruttoregister-tonnen erreicht hatten, ist mit diesem Januarergebnis nunmehr die Ziffer von 15 Millionen BRT. versenkten feindlichen Handelschiffen überschritten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Schiffsverluste der Sowjets in diesen Zahlen nicht enthalten sind. Ferner muß man beachten, daß außer den vollständigen Vernichtungen auch die Beschädigungen von Handelschiffen schwer in Gewicht fallen. Der Wehrmachtsbericht teilt ausdrücklich mit, daß im Monat Januar 1942 28 Handelschiffe verbleibender Tonnage durch Bomben- oder Torpedotreffer beschädigt wurden.

Von der Versenkungsziffer des Januars entfallen allein 56 Schiffe mit 367 000 BRT. auf die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote. Das Schwergewicht dieses Monats lag an der nordamerikanischen und kanadischen Küste. Dort wurde mit

besonders gutem Erfolg die Versorgungsflotte von den Vereinigten Staaten und von Kanada nach Nordamerika ebenfalls von Mittel- und Südamerika nach Nordamerika empfindlich getödt. Daß diese Erfolge möglich waren beweist, daß die deutsche U-Boot-Waffe trotz ihres Einlasses im Mittelmeer, im Atlantik und im Eismeer durchaus in der Lage war, leistungsfähige große U-Boote auf Fernfahrt in den Westatlantik zu entsenden. Dieser Einlass wird die Vereinigten Staaten aus Sicherheits- und Prestigegegründen zwingen, mehr als bisher Sicherungskreisläufe ihrer Kriegsmarine und ihrer Luftwaffe im Atlantik einzuleiten. Es ist aber lehr die Frage, ob die USA. einen ausreichenden Sicherungsschutz an ihrer Ostküste aufbauen können, da ja ihre Haupttreitkräfte durch die japanischen Vorkräfte an der pazifischen Küste und im Pazifik selber gebunden sind.

Unterdessen geht die Schädigung der britischen Versorgungsflotte auch im Raum um die britischen Inseln weiter fort. So wird heute die Versenkung von drei Frachtschiffen mit zusammen 10 000 BRT. und eines Bewachungsfahrzeuges durch deutsche Kampfflugzeuge gemeldet. Außerdem wurde ein weiteres großes Handelschiff schwer getroffen.

## Japan schlägt zu

Handelshafen Singapur bombardiert

Dienstag nachmittag versenkten japanische Bomberflugzeuge in der Banta-Straße einen 8000-BRT-Dampfer. Diese für den Schiffsverkehr nach Singapur bedeutsame Meeresstraße bildet neuerdings das tägliche Ziel der japanischen Luftwaffe. Am Dienstag wurde auch der Handelshafen Singapur mit furchtbarem Erfolg bombardiert. Die Inselfestung Singapur lag auch in der Nacht zum Dienstag unter dem Bombenhagel der japanischen Luftwaffe, die schwere Zerstörungen anrichtete.

Java von japanischen Flugzeugen angegriffen  
In einem amtlichen niederländisch-indischen Bericht vom Dienstag wird angegeben, daß die Lufttätigkeit des Feindes ununterbrochen andauert hat. Am Dienstmittag unternahmen 26 japanische Bomber mit starkem Jaadich-Angriff auf die Klavallake in Surabaya Malang und Daboen sowie auf die Ortschaft Magean, wobei beträchtlicher Sachschaden entstand. Ferner wurde der Hafen Rembana mit Bomben und MG-Kreuzer angegriffen. Während des Angriffs auf Surabaya entstand Schaden an Marineanlagen und Flugzeugen, die auf dem Wasser lagen.

Japanischer Großangriff an der Burmafront  
Unter Ausnutzung der außerordentlich günstigen Wetterverhältnisse unternahm am Dienstaachmittag japanische Fliegerverbände einen Massenangriff gegen Mariaban gegenüber von Mulein. Sie verursachten dort schwere Schäden an militärischen Zielen. Alle japanischen Flugzeuge kehrten auf ihre Stützpunkte zurück.

Nach einem Fernbericht der japanischen Nachrichtenaen- zur Domei kehren in Mulein wieder Friede und Ordnung ein. Seitdem die Japaner die Stadt besetzten. Die Schnelligkeit des japanischen Vorkostes hat die britische Taktik der versenkten Erde vollständig zurückgemacht. Nur ein Teil der Wohnviertel ist zerstört, während alle öffentlichen Gebäude, die Geschäfts- und der größte Teil der Wohnviertel unversehrt sind.

Thailands Währung vom Pfund gelöst

Als völlige Abkehr von der Abhängigkeit der thailändischen Währung vom Pfund Sterling gab die thailändische Regierung bekannt, daß das neue Währungssystem mit sofortiger Wirkung auf einen neuen Goldstandard umgestellt wird. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Finanzminister eine Kontrolle zur Beschränkung oder zum Verbot aller Devisentransaktionen eingesetzt hat.

## „Riesige Feuersäulen erhellen den nächtlichen Himmel“

Schwerer japanischer Bombenangriff auf Singapur  
Furchtbare Auswirkungen auf der britischen Inselfestung  
D.N.B. Tokio 3. Feb. (Ostasiendienst des D.N.B.). „Schwere Explosionen waren zu hören, während gleichzeitig riesige Feuersäulen gegen den nächtlichen Himmel loderten.“ So schildert ein Frontbericht der Agentur Domei seine Eindrücke von dem Angriff der japanischen Luftwaffe auf Singapur in der Nacht zum Dienstag. „Von dem Hügel in der Nähe von Juhur-Bahru“, so heißt es in dem Bericht, „konnte man die furchtbaren Auswirkungen des Luftangriffs feststellen und hierbei ein grauliches, aber einzigartiges Schauspiel erleben. Während das heftige Feuer der Artillerie im Gange war und drüben von Singapur aus zahlreiche Schüsse den nächtlichen Himmel sowie das gegenüberliegende Festland abfluchten, erschienen plötzlich größere Einheiten japanischer Bomber über der Inselfestung.“

Gleichzeitig setzte ein heftiges Abwehrfeuer ein, aber unbeeindruckt steuerten die japanischen Maschinen ihre Ziele an. Fast im gleichen Augenblick ereigneten sich auf verschiedenen Teilen der Insel, vor allem an den langgestreckten Kanalanlagen des Kriegshafens, schwere Explosionen. An fünf Stellen konnte man riesige Feuersäulen beobachten. Kaum war das Bombengeschwader



und nun hat das Land, das die ganze Welt, soweit sie sich im Kampf gegen Deutschland befindet, mit Soldaten und Waffen versorgen wollte, nicht einmal genug, um selbst den Krieg mit schärfster Energie führen zu können. Wieder einmal waren die Demokraten nur in Worten und in Drohungen groß. Wir erinnern hier nur an den famosen Admiral Stirling, der als Marinefachverständlicher berechnet hatte, die Vereinigten Staaten würden genau 90 Tage benötigen, um Japan niederzuschlagen. Statt zu siegen, sind nun die Nordamerikaner und die Briten von den Japanern auf allen Inseln, Meeren und auf dem Festlande, wo der Kampf bisher entbrannt ist, geschlagen und über den Haufen gerannt worden. Schon rollt über Singapur der Donner der Geschütze, schon wird in England die Bevölkerung darauf vorbereitet, daß eines Tages auch auf dieser Zwinsburg des britischen Imperialismus und des britischen Hochmuts Englands Flagge ruhmlos eingeholt werden muß.

Die Drohungen der nordamerikanischen Kriegsheer haben sich als leere Geste herausgestellt, die Zahlenmäßigkeit Roosevelts über die angebliche Riesenrüstung der Vereinigten Staaten haben sich als erbärmliche Manöver entpuppt, und die Kriegsmacht der Vereinigten Staaten hat Schläge erhalten, die alle strategischen Pläne entwertet haben. Die Welt aber hat so erkennen können, daß die Macht der Vereinigten Staaten — und das gleiche gilt von England — in keiner Weise mit den Annahmen dieser Länder übereinstimmt. In weltgeschichtlichen Entscheidungsschlachten wird nunmehr der Blutrotations die Grenze gezogen, die notwendig ist, um fortan die Völker Europas und Ostasiens vor Übergriffen des britischen und des nordamerikanischen Imperialismus zu schützen.

### Die Einflüge der britischen Luftwaffe geringer geworden

DNB, Berlin, 3. Feb. Die Einflughäufigkeit der britischen Luftwaffe auf deutsches Reichsgebiet ist in den letzten Wochen nicht nur absolut, sondern auch relativ geringer geworden. So unternahm britische Bomber im Dezember 1941 zehn, im Monat Januar 1942 sogar nur sieben militärisch völlig bedeutungslose Angriffe auf das Reichsgebiet. Diesen 17 Angriffen stehen für die beiden gleichen Monate der Jahreswende 1940/41 34 Einflüge gegenüber.

In noch stärkerem Ausmaße, als die britischen Angriffe an Zahl weniger geworden sind, ist eine Steigerung der Wirksamkeit der deutschen Abwehr feststellbar. Während im Dezember 1940 und Januar 1941 insgesamt 17 feindliche Bomber abgeschossen wurden, brachen fünf, Nachtjäger und Marineartillerie in den zwei gleichen Monaten 1941 bzw. 1942 bei nur der Hälfte von britischen Einflügen etwa viermal so viel Flugzeuge, nämlich 67 Bomber, zum Abflug. Ein ebenso eindrucksvolles Ergebnis ergibt ein Vergleich des Zeitraumes vom 1. Juli bis 31. Dezember 1940 mit den Monaten Juli bis Dezember 1941. Im zweiten Halbjahr von 1940 wurden bei der Abwehr von 155 britischen Nachtschlagern in das Reichsgebiet 22 Bomber abgeschossen. In den letzten sechs Monaten des Jahres 1941 flogen die Briten nur 105 mal ein, verloren dabei aber über doppelt soviel Flugzeuge, nämlich 470. Dem Abflinken der britischen Angriffskraft steht also eine beachtliche Steigerung der deutschen Abwehrkraft gegenüber.

### Auch die zweite Runde für Rommel

Schwere britische Verluste eingestanden.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Kairo stellt u. a. fest, es wäre müßig, wenn man es leugnen wollte, daß die Räumung von Bengasi eine große Entscheidung für die Engländer gewesen sei. Man dürfe nicht annehmen, daß die Engländer in der Lage seien, in der Nähe von Bengasi neue Verteidigungspositionen zu beziehen. Dafür operierten die feindlichen Kolonnen viel zu schnell. Was die zweite Runde in Nordafrika angeht, so tue man gut daran, nicht zu verheimlichen, daß sie ebenso wie die erste Runde für die Engländer ungünstig ausgefallen sei. Die britischen Verluste, besonders an Tanks, seien sehr schwer. Die Hauptsache für diesen Rückzug sei sehr wahrscheinlich darin zu finden, daß es dem englischen Oberkommando nicht gelungen sei, mit den vorhandenen Transport- und Nachschubschwierigkeiten fertig zu werden und die erforderlichen Truppentkonzentrationen so schnell wie möglich vorzunehmen.

### Krieg plöcklich bestimmt

Kritische Lage auf beiden Ozeanen

Der USA-Marineminister Knox, von seinen Landsleuten „der Säbelräsler“ genannt, machte vor einem Ausschuss des Kongresses über die Kriegslage und die Rüstungsmöglichkeiten eine bemerkenswert pessimistische Aussage. Er sah sich bei der Begründung seiner Marinevorlage, in der über 26 Milliarden Dollar gefordert werden, zu dem Eingeständnis gezwungen, die militärische Lage sei auf beiden Ozeanen kritisch. Plöcklich will er von seinen früheren Prophezeiungen nichts mehr hören und sucht nach Gründen für die heutige kritische Lage in beiden Ozeanen.

Die Kriegsmaterialproduktion, so jammerte der Heer vor dem Ausschuss, werde durch den Mangel an Werkzeugmaschinen behindert. Die ärgsten Mängel beständen bei der Herstellung von Flugzeugmotoren, da man weit mehr Flugzeuggruppen als Motoren herstelle und die größten Schwierigkeiten habe, Personal für die Nachschichten bereitzustellen. Die Marine könne nur schwer geeignete Arbeitskräfte finden, um die Maschinen laufend zu betreiben.

### Roosevelt ruft USA-Flieger aus China zurück

Wie der Londoner „Daily Express“ aus Nanquing meldet, ist die Organisation der freiwilligen USA-Flieger, die in China für Tschiangkai-schek kämpfen, angesichts der Luftüberlegenheit der Japaner aufgelöst worden.

Man schreibt also die Luftüberlegenheit der Japaner als Grund für die Rückkehr der USA-Flieger vor, tatsächlich hält aber Roosevelt ein Weiterverbleiben seiner Flieger in Ostasien mit Rücksicht auf die Schläge, die seine Streitkräfte im Pazifik hinnehmen mußten, für unnütze Liebesmüh um den „Bundesgenossen“ Tschiangkai-schek. Die USA-Flieger sind ihm auf seinem Kontinent sicherer und wertvoller.

### Churchill verdröckelt Tschiangkai-schek

Churchill hat in einer Botschaft an den Gouverneur von Burma, Nanquing als das wichtigste Tor zur Burmastraße bezeichnet. „Von diesem“, so erklärte Churchill weiter, „hängt nicht allein Burma ab, sondern auch Tschiangkai-schek, der sich auf unsere Verkräftungen verläßt.“

Es ist anzunehmen, daß die Briten in dem Augenblick, in dem die Japaner in Nanquing einmarschieren, plöcklich erklären, daß der Besitz dieser Stadt überhaupt keine strategische Bedeutung habe. Bemerkenswert ist übrigens die Ausrufung Churchills, daß Tschiangkai-schek sich auf die britischen Verstärkungen verläßt. Der Marschall wird schon in kurzer Zeit einsehen, daß die Briten und Nordamerikaner gar nicht daran denken, dem auf verlorenem Posten kämpfenden Marschall irgendwelche militärische Hilfe zu leisten, zu der sie auch gar nicht in der Lage sind.

## Der Reichsfinanzminister über die Kriegsfinanzierung

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach vor der Verwaltungsakademie Berlin über Probleme der Kriegsfinanzierung. Der Minister betonte, daß Deutschland aus den Erfahrungen des Weltkrieges, der Zeit der Reparationen, der Inflation und der Deflation die notwendigen Erfahrungen gezogen habe und fest entschlossen sei, niemals mehr eine Inflation, eine Deflation oder eine wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland eintreten zu lassen.

Der Minister ging dann auf die Leistungen der deutschen Finanzpolitik im Krieg ein. Auf die Steigerung des Steueraufkommens und eine wirkungsvolle Ausschöpfung der freien Kaufkraft wurde größter Wert gelegt, so daß es im Gegensatz zum Weltkrieg gelungen ist, die deutschen Kriegsausgaben statt wie damals nur zu 13 v. H. zu 50 v. H. durch Steuern zu decken. Dies ist keinem der anderen kriegsführenden Staaten gelungen, insbesondere England nicht obwohl es teilweise eine enorme Besteuerung eingeführt hat.

Das Steueraufkommen des Reiches ist von 6,8 Milliarden im Jahre 1933 auf 32 Milliarden Reichsmark im Jahre 1941

gestiegen. Die Spargelder erhöhten sich von 11,4 Milliarden im Jahre 1932 auf 36 Milliarden Reichsmark Ende 1941. Das Volkseinkommen stieg von 46 Milliarden im Jahre des Umschwungs auf 80 Milliarden Reichsmark im Jahre 1938, und es kann für 1941 auf 110 bis 115 Milliarden Reichsmark geschätzt werden. Demgegenüber weist die von 37,2 Milliarden zu Anfang des Krieges auf 79,4 Milliarden im Jahre 1940 und 128,5 Milliarden Reichsmark Ende 1941 gestiegene öffentliche Verschuldung absolut tragbare Formen auf. Auf den Kopf gerechnet, beträgt die Verschuldung Englands das Dreifache der deutschen.

Die deutsche Kriegsfinanzierung, so schloß der Minister, hat den klaren Beweis erbracht, daß alle Hoffnungen der Gegner auf einen finanziellen Zusammenbruch des Reiches eine bloße Illusion sind und sein werden. In der Geschichte habe es sich gezeigt, daß nicht der Reichtum es ist, der den Sieg davontreibt, sondern der Wille, der Geist und der Opfermut, und diese Eigenschaften befinden sich auf Seiten der Achsenmächte.

## „Bis zum siegreichen Abschluß“

Staatspräsident Ryti eröffnet den Finnischen Reichstag

Staatspräsident Ryti eröffnete am Dienstag die erste Arbeitssitzung des finnischen Reichstages im Sitzungssaal im Jahr 1942 mit einer Rede, in der er sich ausdrücklich zur politischen Lage äußerte. Einleitend erinnerte der finnische Staatspräsident an das Verlangen der Genfer Liga, Unterbruch des Nichtangriffspaktes und sonstiger Verpflichtungen habe 1939 die Sowjetunion das kleine Finnland überfallen und ihm den Moskauer Diktatfrieden aufgezwungen. Im Juni 1941 sei Finnland abermals von der Sowjetunion mit Waffengewalt angegriffen worden, und durch die Kriegserklärung Großbritanniens das mit den Bolschewiken ein militärisches Bündnis geschlossen hatte, sei das friedliebende finnische Volk in einen neuen Konflikt gezogen worden. Der finnische Staatspräsident betonte, daß das finnische Volk in diesem gewaltigen Kampf auf sich selbst vertrauen und auch die notwendigen Opfer bringen müsse. Er erwähnte mit besonderer Befriedigung die Sympathie und die Hilfsbereitschaft, die dem finnischen Volk von verschiedenen Ländern, besonders aber von Deutschland, bewiesen werde. Im

Verlaufe der finnischen Geschichte, so sagte Staatspräsident Ryti weiter, hat es keinen Feind gegeben, der es verlockt hätte, unser Land durch Krieg zu erobern. Der Gegner im Osten dagegen habe zu diesem Zweck etwa 25 Krüge geführt.

Unter jetziger Kampf, dessen Ziel die Befestigung unserer eigenen Sicherheit ist, muß bis zum siegreichen Abschluß getrachtet werden, denn der Bolschewismus ist für uns und ganz Europa immer noch die größte Gefahr. Der Kampf Finnlands im Osten wird heute immer deutlicher als ein Verteidigungskrieg des gesamten Nordens aufgefaßt.

Finnland, so betonte Staatspräsident Ryti unter Hinweis auf die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft abschließend, hat jahrhundertlang in einer innigen kulturellen und wirtschaftlichen Wechselwirkung mit Deutschland gestanden, und Deutschlands ruhmvolle Wehrmacht kämpft heute Schulter an Schulter mit uns gegen den imperialistischen Bolschewismus. Die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland seien demnach nur natürlich.

## Deutliches und Sächsisches

Alles für mein Volk!

„Dieses Glück, einer Sache dienen zu können, für sie opfern zu dürfen, das heute Millionen haben, das hatten damals nur die wenigen Nationalsozialisten unserer Bewegung. Wie groß dieses Glück aber war, können nur die ermessen, die heute auch von sich sagen können: Ich tue alles für mein Volk, alles für unsere Soldaten, damit sie bestehen können in ihrem Kampf für uns alle!“ (Wolf Hitler.)

○ Eine wunderbare große Wahrheit ist in diesen Worten des Führers ausgesprochen. Das Bewußtsein, einer großen Sache zu dienen, hebt uns über alle Fähigkeiten und Bedürfnisse des Alltags empor. Es macht uns stark und opferbereit. Es ist das Menschen stolz, seine Pflicht zu erfüllen. Wo die Pflichterfüllung aber Dienst am Volke wird, wird sie zum Glück und zur Kraft, noch über die Pflicht hinauszuwachsen. Eines der schönsten Beispiele für den Dienst am Volk ist das Winterhilfswerk. Was ist durch diese Gemeinschaftsaktion nicht schon geleistet worden! Betrug das Gesamtaufkommen für das Winterhilfswerk 1933/34 358 Millionen Reichsmark, so hat es sich im Kriegswinterhilfswerk 1940/41 auf 916 240 000 Reichsmark erhöht und damit der Milliardenengrenze genähert. Der Gemeinschaftswille der Nation hat so dem Volke Mittel zur Verfügung gestellt, die in keinem Sozialstaat der Welt zu finden sind. Solche Zahlen sind nicht tot, sondern sie beweisen, daß der Sozialismus bei uns Wirklichkeit geworden ist. Diese Zahlen verkünden uns das Glück unsäglicher Mütter und Kinder und erzählen vom Dank zahlloser betreuter Volksgenossen. In 29 818 Hilfsstellen „Mutter und Kind“ haben 1940 über sechs Millionen Besucher Rat und Hilfe gefunden. Die Zahl der Dauerlindererinnen hat sich seit 1933 verdreifacht, und ähnlich ist der Fortschritt in den Hilfskindererzeugnissen, den Entertrippen und Entertindererinnen gewesen. Fast eine Million Kinder haben in diesen Einrichtungen einen verlässlichen Platz gefunden. 450 000 Mütter konnten bis 1940 zu Erholung versichert werden, und mehr als 5,2 Millionen Kinder sind bis jetzt durch die Kinderlandverschickung erfaßt worden und wachsen dort trotz Krieg und Einschränkung zu gefunden und vollwertigen Mitgliedern der deutschen Volksgemeinschaft auf. Über 1,6 Millionen Mütter und Wöchnerinnen wurden bis 1940 betreut, und dieses Werk an unseren Müttern und Kindern schreitet immer weiter fort, weil auch unsere Kraft, zu geben und zu spenden, immer größer wird.

Daran sollen wir denken, wenn der Blockwaller wieder zu uns kommt, um unsere Spende für den Opferjournat abzuholen, damit wir des Glückes inne werden, das in unserem tätigen Sozialismus besteht. „Ich tue alles für mein Volk, alles für unsere Soldaten, damit sie bestehen können in ihrem Kampf für uns alle!“ Dieses Wort des Führers soll uns Richtschnur sein und bleiben immerdar! Georg Böhler.

Dhorner. Filmabend der NSDAP. Am 30. Januar hatte die Ortsgruppe eingeladen zum Filmabend. Galt es doch, an diesem Tage Rückschau zu halten über das bisher Erreichte seit der Machtübernahme am 30. Januar 1933. Zu Beginn der Veranstaltung gedachte der Ortsgruppenleiter Pg. Ulrich der Gefallenen. Während die Musik das Lied vom guten Kameraden und das Horst-Wessel-Lied spielte, senkten sich die Fahnen der Bewegung und des NS-Reichskriegerbundes. Pg. Ulrich sprach nun in längeren Ausführungen über den Werdegang der Partei bis zur Machtübernahme. Er erinnerte an die Zeit nach dem Weltkrieg, wo der damals noch unbekannte Gelehrte des großen Krieges die Bewegung schuf. In überzeugenden Worten kennzeichnete er den Weg, den der Führer Adolf Hitler gehen mußte, ehe er zur Macht kam. Seine weiteren Ausführungen galten dann dem Führer seit der Machtübernahme. In dem nun dem deutschen Volke aufgezwungenen Freiheitskampf steht der Führer als größter Feldherr an der Spitze seiner siegreichen Wehrmacht und als wahrer Führer vor der deutschen Nation. Pg. Ulrich bittet alle Volksgenossen, in treuer Pflichterfüllung alle an uns gestellten Aufgaben mit treuer Hingabe zu erfüllen bis zum endgültigen Siege. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. — Die Wechsenschau sollte nun vorüber. Der Hauptfilm „Das fändi: Dorf“ wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer und seine Wehrmacht wurde die Veranstaltung geschlossen.

Der Stempel des Fleisches auf der Fettkarte. In dieser Woche sind die Bestellscheine der Lebensmittelkarten für die 33. Zuteilungsperiode bei den Verteilern abzugeben. Schon seit

der vorigen Zuteilungsperiode enthalten die Reichsfettkarten für jeden Bestellschein ein freies Feld auf der Vorderseite, in das der Verteiler seinen Firmenstempel zu setzen hat. Zur Befestigung von Fleisch wird ausdrücklich festgelegt, daß durch diese Regelung die Bestimmung unberührt bleibt, nach der die Fleischer innerhalb der für die Abgabe der Bestellscheine vorgegebenen Frist die Rückseite des Stammschnitts der Fettkarten mit ihrem Stempel zu versehen haben und der Bezug von Schweineschlachtfette nur bei dem Fleischer zulässig ist, der die Karte abgestempelt hat. Die Beachtung dieser Bestimmung ist noch eudig, weil nach Aufhebung der Bestellscheine für Schweineschlachtfette nur auf diese Weise die reibungslose Abgabe dieser Erzeugnisse sichergestellt ist.

Pensionspreise müssen der Leistung angepaßt werden. Die Kriegswirtschaftlichen Verhältnisse haben auch im Leistungsgebiete des Beherbergungsgewerbes zu weitgehenden Veränderungen geführt. Schon kurz nach Kriegsbeginn wurden die Frühstückspreise allgemein um 10 Prozent gekürzt. Eine allgemeine oder einheitliche Senkung der Pensionspreise erfolgte bis heute nicht. Es gibt jedoch viele Betriebe, die nicht in der Lage sind, ihre Leistungen auf gleicher Höhe zu halten. Bei ihnen ist der Rüchenaufwand für die Pensionsverwaltung zurückgegangen. Der Leiter der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe weist darauf hin, daß diese Betriebe zu einer Senkung der Pensionspreise ohne besondere Aufforderung verpflichtet sind. Auch wenn wegen Mangels an Arbeitskräften nicht mehr eine volle Bedienungsleistung möglich ist, soll eine entsprechende Ermäßigung des Pensionsgrundpreises erfolgen. Für Befehlsunterkünfte, die bei Ueberbelegung zur Unterbringung von Gästen herangezogen werden, sind besonders niedrige Ausnahmepreise zu berechnen.

Das Recht der Ehefrau auf Taschengeld. Das Oberlandesgericht Königsberg hat in einer Entscheidung, die in der „Sächsischen Rechtsprechung“ veröffentlicht ist, einige grundsätzliche Bemerkungen über das Taschengeld der Ehefrau gemacht. In dem behandelten Falle ging es um die Frau des Richters einer Landstelle von 15 Hektar, die ihren Mann auf Zahlung eines monatlichen Taschengeldes verklagte. Der Beklagte hatte eingewendet, daß in kleinfärmerlichen Kreisen ein Taschengeld nicht üblich sei. Das Gericht hat der Klägerin aber ein monatliches Taschengeld von 10 RM zugesprochen. Zu dem Unterhalt, den der Mann seiner Frau zu gewähren habe, gehöre auch ein Taschengeld, das dazu dient, ihre kleineren persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Darauf, ob in den Kreisen, in denen die Parteien leben, ein Taschengeld üblich ist oder nicht, komme es nicht entscheidend an. Die Höhe des Taschengeldes richte sich im Rahmen des gesamten Unterhaltsanspruches nach der Lebensstellung, dem Vermögen und der Erwerbsfähigkeit des Mannes.

Die Entwicklung der Gemeinschaftshilfe. Bald nach Kriegsbeginn wurde die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft geschaffen, um stillgelegten Wirtschaftsbetrieben unter bestimmten Bedingungen Beihilfen für die Erhaltung der Betriebsmittel gewähren zu können. Wie die „Deutsche Volkswirtschaft“ mitteilt, sind bis Ende 1941 bei der Reichsgruppe Industrie rund 2600 Beihilfeanträge bearbeitet worden, während bei den Wirtschaftsprüfern im ganzen rund 2300 Anträge eingingen. Die gesamten Auszahlungen haben sich von rund acht Millionen im Frühjahr auf rund 20,5 Millionen RM bis zum Ende des Jahres erhöht. Beim Handwerk, das eine eigene Gemeinschaftshilfe aufgebaut hat, sind bis zum 1. Oktober 1941 von den Handwerkskammern 2700 Anträge bearbeitet worden, von denen 60 bis 70 Prozent stattdessen werden konnte. In erster Linie wurden die Beihilfen für Mieten von Geschäftsräumen und Werkstätten gewährt. Daneben spielten Beihilfen für Grundstückssteuern, Betriebsversicherungen, Gebäudeerhaltungskosten, Maschinenpflege und Schuldzinsen eine erhebliche Rolle.

Kriegsgefangenenpost genügend verpacken! Briefe in Packchenform (bis 2 Kilogramm) und Pakete (über 2 Kilogramm) an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte im Ausland werden vielfach noch ungenügend verpackt zur Post gegeben oder enthalten Gegenstände, die nicht verpackt werden dürfen. Es wird dringend gebeten, darauf zu achten, daß für die Verpackung feste Kartons oder 3 B bei Klebverpackungen Packleinwand oder sehr starkes Packpapier verwendet wird. Leicht zerbrechliche Gegenstände sind in Holzmulden zu legen. Gedrucktes Papier darf weder für die äußere noch innere Verpackung benutzt werden. Auf die Verbandsverbote, über die am Postschalter Auskunft erteilt wird, ist besonders zu achten.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Jagdscheinen. Gemäß einer Entscheidung des Reichsjägermeisters wird zur Erparung von Rohstoffen für die Dauer des Krieges die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der ausgestellten Jahresjagdscheine für jeweils ein Saabjahr und der Tagesjagdscheine

# Männer der Waffen-SS berichten

(Von unserem Dresdner R. P.-Schriftleiter)

In den Dienststellen der Ergänzungsstelle Elbe (IV) der Waffen-SS herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Soeben wurden in einer Führerbesprechung die letzten Einzelheiten für den Einsatz der Redner festgelegt, die im Laufe der ersten Februarwochen der wehrlichen Jugend unseres Landes aus eigenem Erleben heraus ein Bild von der kämpferischen Aufgabe den geistigen Zielsetzungen und den gewaltigen Leistungen der Waffen-SS vermitteln werden.

Nur wenige Minuten stehen uns für einen Gedankenaustausch mit diesen Männern zu Gebote. Aber schon aus den knappen, stichwortartigen Berichten, in denen sie den Einsatz der Waffen-SS an der Ostfront schildern, läßt sich erkennen, wie glänzend sich in den Reihen der Waffen-SS der neue Typ des politischen Kämpfers und Soldaten bewährt hat und stets bewähren wird. Unter den schlanken, sehnigen Gestalten, von denen die meisten mit dem Eisernen Kreuz und anderen Kriegsauszeichnungen geschmückt sind, treffen wir manchen Bekannte Gesicht. Auch der Dresdner Kreisleiter Walthers, einer der ersten SS-Angehörigen unseres Landes, befindet sich unter ihnen. Er hat den Feldzug im Osten von Anfang an mitgemacht und sieht in dem Ringen mit dem Sowjetgegner klar und eindeutig die Fortsetzung des nationalsozialistischen Kampfes gegen den Bolschewismus. Die Richtigkeit seiner Auffassung unterstreicht er durch den Hinweis auf die Rolle der Kommissare, die hinter den Massen der angstvoll und verbissen anrennenden Sowjettruppen die Seele des Widerstandes bilden.

Die Stumpfheit dieser Massen ist ausschließlich ein Produkt der bolschewistischen Erziehung. Mag auch die Ausbildung des einzelnen Sowjet-Soldaten in seiner Spezialwaffe mitunter ganz gut sein, die Armee als Ganzes kann nur als das leistungloseste Kriegsinstrument aller Zeiten bezeichnet werden. Dabei ist außer der Kriegsrüstung, die auf Kosten des gesamten Lebensstandards auf die Spitze getrieben wurde, vom bolsche-

wistischen System nichts Positives geleistet worden. Für das unvorstellbare Elend der Zivilbevölkerung sind die trostlosen Wohnverhältnisse besonders bezeichnend. Der Besitz eines Schrankeles gilt im Sowjetparadies als Luxus, eine elektrische Birne als Lebenswürdigkeit, und ganz allgemein triumphiert der abscheulichste Mißbrauch. Kreisleiter Walthers, der jetzt das Ehrenkleid eines SS-Unterscharführers trägt, und in einer ganzen Anzahl sächsischer Kreise über den Einsatz der Waffen-SS sprechen wird, schließt mit der Feststellung, daß der Kampf gegen die Bolschewisten ungeheuer hart ist und als im letzten Grunde weltanschauliche Auseinandersetzung von beiden Seiten bis zur letzten Konsequenz geführt wird.

In weiteren Gesprächen kommt die Rede auf die stolzen Waffentaten, durch die sich die jungen Regimenter der Waffen-SS immer wieder an den Brennpunkten der Ostfront ausgezeichnet haben. Ihrem Kampfesgeist ist der Feind selbst mit der modernsten Ausrüstung nicht gewachsen, und alle Versuche, sich der deutschen Kampfstaffel anzupassen, scheitern an der geballten Stoßkraft der deutschen Divisionen. Die Waffen-SS zumal hat sich, wie die Männer mit besonderem Stolz berichten, bei den Bolschewisten einen gefürchteten Namen gemacht. Der Gegner weiß, daß er mit den Bannerträgern der verhassten nationalsozialistischen Weltanschauung zu tun hat, für die es in ihrer Kompromißlosigkeit keine andere Wahl gibt als Sieg oder Niederlage. Diese echt soldatische Haltung hat der Waffen-SS selbst in den gefährlichsten Lagen immer wieder das Uebergewicht über die vertierten Massen der Sowjetarmeen gegeben. Auf Grund der erprobten Kampfkraft der Waffen-SS ist deshalb auch vorgesehen, sämtliche Truppenteile der Waffen-SS weiterhin auszubauen. Ihre Ruhmeskaten sind ein Appell an die deutsche Wehrhaftigkeit, der in den Herzen unserer sächsischen Jugend begeisterten Widerhall finden wird.

## Letzte Meldungen

### Japanische Berater der vorläufigen Regierung der Philippinen ernannt

Schanghai. Wie Domei aus Manila meldet, ernannte der Präsident der vorläufigen philippinischen Regierung, Jorge Vargas, acht japanische Berater für einzelne Regierungsämter, darunter für Handel, Landwirtschaft, Finanzen, Erziehung, Wohlfahrt, Justiz und Wiederaufbau.

Für jeweils fünf aufeinander folgende Tage zugelassen. Es sind also bis zum Widerruf nur solchen Personen neue Jagdscheine auszustellen, die bisher keine Jagdscheine erhalten haben oder nicht in der Lage sind, die alten Jagdscheine vorzulegen. In allen anderen Fällen sind Einlegeblätter zu benutzen, die von der Deutschen Jägerschaft kostenlos geliefert werden.

### Großröhrsdorf. Von der Technischen Nothilfe. Die Ortsgruppe Großröhrsdorf der Technischen Nothilfe besitzt jetzt ein eigenes Heim. Dort fand dieser Tage der erste Appell der Ortsgruppe statt, zu dem die Mitglieder vollständig zur Stelle waren. Neben dem Vertreter der Landesgruppe waren unter anderem auch Vertreter der Partei, der Stadtverwaltung, der Wehrmacht und der Polizei erschienen. Das neue Heim (Bereitschaftshaus) ist in den unteren Räumen des früheren Gasthauses „Anker“ untergebracht.

### Kamenz. Beförderung. Der Führer hat den Standortältesten von Kamenz, Oberstleutnant von Derken, zum Oberst befördert. Seit vielen Jahren mit dem hiesigen Standort aufs engste verbunden, hat sich Oberst von Derken immer die Pflege der überlieferten guten Beziehungen zwischen Wehrmacht und Einwohnerschaft angelegen sein lassen, die gerade auch aus diesem Anlaß an seiner Beförderung lebhaften Anteil nimmt und ihn dazu aufs herzlichste beglückwünscht.

### Dresden. Todesfall. Am Alter von 76 Jahren starb in Dresden der bekannte Papierindustrielle Kommerzienrat Otto Hoelch, einer der führenden Männer der deutschen Papier- und Zellstoffindustrie.

### Stolpen. Mit dem Kopf in die Strohprelle geraten. In Müdersdorf wollte der Trisbauernführer Hugo Steinbrecher an einer in Gana befindlichen Strohprelle nach einer Störung sehen und trock unter die Maschine. Dabei kam er einem Maschinenteil mit dem Kopf zu nahe. Steinbrecher wurde der Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Schmiedeberg. Tödlicher Unfall. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte die 15jährige Waldraut Meinia aus Ripsdorf bei dem Versuch, auf einen schon fahrenden Zug aufzuprinnaen, tödlich.

### Hartau. Ein Opfer ihres Leichtsinns. Eine Frau, die einen neuen Küchenherd gekauft hatte, stellte fest, daß der Herd beim Heizen stark qualmte. Sie war leichtsinnig genug, keine Abhilfe zu schaffen, und legte sich in der Küche auch noch zum Schlafen nieder. Als sie zwei Tage von den Nachbarn nicht gesehen wurde und man die Tür öffnete, war sie tot, das Opfer einer Kohlendioxidvergiftung.

### Wehrmachtsstudien auch im Gau Sachsen

An der Technischen Hochschule Dresden wie auch an den anderen deutschen Hochschulen studieren über 200 Wehrmachtangehörige, die vom DAW für dieses Wintersemester zum Studium beurlaubt sind. Die Gaustudentenführung Sachsen hat sich mit verschiedenen Wehrmachtsdienststellen und dem Stabamt für Volksbildung vor allem um die berufliche und geistige Weiterbildung der verwundeten Kameraden bemüht. Alle Schwerverwundeten können in der langen Zeit ihrer Genesung unentgeltlich am Unterricht der sächsischen höheren Schulen Dresdens teilnehmen. (NSG.)

### Freiwillige für die Fallschirmtruppe

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich.

Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle Waffengattungen. Einstellungsalter: Vollenbetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr.

Als Unterlage sind jedem Bewerbungsgesuch ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtsort, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie — gegebenenfalls — Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP.

Bewerber, die sich schon zum liegenden Personal gemeldet haben oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht.

Bewerbungen sind nur an das für den dauernden Wohnort zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

## Der Rundfunk am Donnerstag

„Das glückhafte Schiff“ von 17.10 bis 18.30 startet unter lustigem Matrosensang in Richtung Nordsee. An Bord befinden sich märchenhafte Fahrgäste: Die Bremer Stadtmusikanten, der Mattenfänger und der Klabaubermann. Die vierte Sendung der Reihe „Junge Vögel, alte Vögel“, die um eine Woche verschoben werden mußte, bringt von 19.30 Uhr bis 19.45 Uhr rumänische Volkslieder. Es sind zu hören der rumänische Garmen-Chor, die rumänische Nationalkapelle aus Gorn, ein Chor unter Leitung von Rudolf Lamb, Maria Sataretu (Sopran) G. Jolescu (Bass), eine Bäuerin auf Jurgur, „Bunte Bilder“ von 21.05 bis 22 Uhr, eine Folge schöner Melodien. In der „Musik zur Dämmerstunde“ des Deutschlandsenders von 18 bis 19 Uhr sind Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf zu hören. Solistisch wirken mit Roman

## Amtlicher Teil

Der Bezirksleiter in Kamenz wird bis auf weiteres durch den Bezirksleiter in Bautzen (Fernruf: 3146) vertreten. Alle dienstlichen Anfragen und Mitteilungen sind an den Herrn Bezirksleiter in Bautzen zu richten.

Kamenz, am 2. Februar 1942. Der Landrat zu Kamenz

## Tag der Deutschen Polizei

# 2WHW Großtage



# Über der Elbe

erstmals in der Welt ohne Netz in 20mtr.Höhe

## Camilla Mayer-Truppe

Dresden, Königsufer • Sonnabend, 14. Febr. 15<sup>00</sup> Uhr  
• Sonntag, 15. Febr. 15<sup>00</sup> Uhr

Vorverkauf bei allen Polizeidienststellen.  
Der Polizeipräsident in Dresden.

Hauptgeschäftler: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 6



### NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Pulsnitz-Nord.

Für unsere Frauen ist der Besuch der Veranstaltung der NSDAP am Donnerstag 20 Uhr in Menzels Gasthof Pulsnitz NS Pflicht.

### Standortbefehl.

Alle Hitlerjungen von Pulsnitz, Friedersdorf und Lichtenberg, die über 14 Jahre alt sind, haben morgen Donnerstag, 5. 2., an der Versammlung der Waffen-SS teilzunehmen. Stellen 19,30 Uhr am Gasthof Menzel.

### Motorfahr 3/2/178 mit Radsch.

8 u. 9 Dhorner u. 12 Oberlichttau. Stellen zur Rundgebung Donnerstag 19,30 Uhr am Herrnhäuser.

### Fähnlein 16 u. 25.

Sämtliche Feldschere, die noch nicht im Besitz eines Feldschereausweises sind, haben bis zum 20. 2. bei mir 2 Passbilder (Uniform ohne Kopfbedeckung) abzuliefern. Der Jungtammfeldscher 4/178.

### NSM Gruppe 12/178 Pulsnitz.

Stellen morgen zur Rundgebung 19,45 an der Bachstraße.

### Motor-Radsch.

12 Oberlichttau. Morgen Donnerstag, 19,15 Uhr Stellen mit Rad bei Höfgen.

### Wasser vom Nachbar

Eigentlich sollte es für die meisten Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder jedem beisteht, wenn es nottut. Da friert z. B. in einem Haus die Wasserleitung ein, oder es ist ein Rohr geplatzt, das Wasser mußte abgestellt werden. Nun sitzen sämtliche Hausbewohner ohne Wasser da. Was sollen sie tun? Sie können gar nicht anders, als beim glücklicheren Nachbar anknöpfen und ihn um Ueberlassung von Wasser ersuchen, da bei ihm das kostbare Raß noch zu haben ist. Es ist eine einfache Selbstverständlichkeit, ja geradezu eine Pflicht, solchen Bitten nachzukommen, und zwar nicht brummend und mackernd, sondern mit der freundlichen Seite gern gewährter Hilfsbereitschaft. Leinungschäden sind ja heute nicht gleich zu beheben. Bei der harten Finanzschränkung der wenigen Nachleute ist das verständlich. Das muß sich jeder sagen, dem die nachbarliche Wasserentnahme etwa zu viel werden sollte. Nationalsozialistische Hilfsbereitschaft soll aus willigem Herzen kommen. Daran wollen wir uns alle halten, wenn der Nachbar wieder mit seinem leeren Eimer zu uns kommt.

Wer Zahnweh hat, wünscht daß es Kopfweg wär, Und wär' es Kopfweg, würd' er Zahnweh wünschen. Gräbke.

# Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft alles, die viel gehen und stehen müssen! rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhilft Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Tinctur.

Streu-Dose 75 Pfg., Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

# Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhält. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH., München J 27/kz

# Die kleine Anzeige

hat Erfolg!

Beleihung — Kauf

von Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Brillanten, Schmucksachen, Uhren Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Photo, Radio, Ferngläser, Bestecke, Porzellane usw.

# Leihhaus Karl Wahl DRESDEN-A.

9-15 und 14,30-17 Uhr, Sonnabend 9-15 Uhr.

# Biocemie u. Heilkräuter

reichen sich die Hände

## Mühlhan's 8 Blüten-Schlaf- u. Nerventee

wirkt schlaffördernd, beruhigend und nervenstärkend und hierzu regelmäßig Dr. Kirchmann's Hypnofalin, das biocemische glatte Schlafpulver nehmen. Zum Einreisen nehmen wir Dr. Kirchmann's biocemisches Nervent.

Alpen. Kräuterhaus Verkaufsstelle Pulsnitz  
Möhrendrogerie F. Herberg  
Inh.: Werner Polste

# Verdunklungs-Rollos

mit Selbstroller in verschiedenen Größen sofort lieferbar

Gardinen - Wunderlich Hauptmarkt 10  
Fernruf 525.



# ⚡ Kundgebung

der NSDAP. Ortsgr. Pulsnitz  
am **Donnerstag**, den 5. d. M., 20 Uhr,  
in **Menzels Gasthof**, Pulsnitz MS.

Redner: Pg. #-Untersturmführer  
**Femitz, Nürnberg**

Jeder Volksgenosse besuche diese Kundgebung!



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. Kraft durch Freude  
Ortsverwaltung Pulsnitz.

# Gute Laune

durch beste Varietékunst

(Ein auserlesenes Programm, das viel Freude bereitet)

**Freitag**, 6. Februar 1942, 20 Uhr  
in **Menzels Gasthof**, Pulsnitz MS.

Eintrittspreise: Vorverkauf: RM 1.40 Buchhandlungen  
Lind. n. Kreuz u. Kunze, Kaffee Lau, DAF-  
Ortsverwaltung (Pg. Hommel)  
Abendkasse: RM 1.60. Ferienabendgemein-  
schaft RM 1.20, HJ. und Wehrmacht  
RM —.80.

## Wie bitten dringend

Anzeigen jeweilig bereits am Nachmittag für den nächstfol-  
genden Tag aufzugeben. Am Erscheinungstag können nur  
Traueranzeigen und eilige termingebundene Anzeigen auf-  
genommen werden.

### Anzeigenschluß vormittags 9 Uhr

Eine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen über-  
nehmen wir nicht.

Verlag des „Pulsniger Anzeiger“  
Vom 26. Januar 17,44 Uhr bis 27. Januar 8,50 Uhr



Die Kameraden  
und Kameraden-  
frauen der  
**NSKOV.**-  
Kameradschaft  
Pulsnitz besuchen  
restlos die Kund-  
gebung der NS  
DAF. am Don-  
nerstag, den 5.  
Februar 1942, 20  
Uhr in Menzels Gasthaus Puls-  
nitz M. S.

Der Kameradschaftsführer.

## Ein Friseur- Lehrling

gesucht. Dieselbe soll anstän-  
dig und intelligent sein u. muß  
das Pflichtjahr abgeleistet haben  
Angebote unter **B 4** an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



**M. Brockmanns**  
gewürzte  
**Futterkalkmischung**  
**ZWERG-MARKE**  
für alle Tiere

Wäsche-  
waschen  
geht so  
leicht.



wenn  
mit  
**Henko**  
eingeweicht!



## Für Pulsnig

mit Umgebung ist die Zu-  
stellung und Infassung von  
Zeitschriften an unsere Abon-  
nenten neu zu vergeben.

Anneboter vertrauenswürdig Per-  
sonen (mögl. m. Fahrrad) an  
Eruft Pohlman, Dresden II,  
Zirkusstr. 38.



## Schützenfrauen

Unsere für morgen angesetzte Zusammenkunft  
wird wegen der Kundgebung der NSDAP. auf  
Donnerstag, den 12. Februar verlegt.

## Wann wird verdunkelt?

Vom 4. Februar 18,59 Uhr bis 5. Februar 8,08 Uhr

*aromatisch*

*leicht*

*frisch*

**... drei gute Gründe,**  
die Astra langsam  
und mäßig zu rau-  
chen und nicht zu  
stapeln. Beim Lagern  
leiden Aroma und  
Frische.

**KYRIAZI**  
**Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

48



*Gold  
aus Bulgarien*

**BULGARIA**

## Leset Eure Heimat-Zeitung!

Gestern Morgen verschied nach längerem  
Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante

### Ida verw. Schreiber

geb. Schloßhauer

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

**Die Hinterbliebenen**

Pulsnitz, den 4. Februar 1942

Die Beerdigung findet Freitag, den  
6. Februar, mittags 12<sup>15</sup> Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

## Danksagung

Tiefbewegt durch die unsagbare Liebe  
und liebevoller Anteilnahme durch Wort,  
Schrift, Blumen, Kranz- und Geldspenden,  
sowie durch stillen Händedruck und ehren-  
des Geleit zur letzten Ruhe bei dem für  
uns noch immer unfaßbaren Verlust unse-  
rer herzensguten, allerliebsten

### Rosemarie

sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten, sowie dem Betriebsführer  
der Firma A. E. Hauffe mit Gefolgschaft  
unsere herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kühn  
für seine zu Herzen gehenden Worte.

In stiller Trauer

**Johanna Mager**

**Familie Otto Mager**

**Familie Richard Mütze**

Pulsnitz M. S., Pulsnitz, 2. 2. 42.

Liebe sonnige Rosemarie, Du wirst bei allen,  
die Dich kannten, unvergessen bleiben.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Heimgang unserer lieben Mut-  
ter, Schwieger- und Großmutter

### Selma verw. Kartmann

geb. Petasch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Saaz und Pulsnitz,  
den 3. Februar 1942.

## Danksagung.

Für die vielen aufmerksamen Beweise  
der Teilnahme beim Heimgang unserer lie-  
ben Entschlafenen

### Lina verw. Jentsch,

geb. Meyer

danken wir hiermit aufs herzlichste.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller  
für seine große Mühe und für die wohl-  
tuenden Worte beim letzten Abschied.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Pulsnitz, den 4. Februar 1942





Reichsmarschall Göring wird auf dem Bahnhof Ostiensie in Rom vom Duce begrüßt. Atlantik-Lange (Wb.).

### 400 000 BRT im Januar versenkt

23 Sowjetflugzeuge abgeschossen — 3 Frachter mit 10 000 BRT. vor England vernichtet — Der Feind in der Chyrenaita erneut gestoppt und geworfen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In verschiedenen Abschnitten der Ostfront, besonders nordwärts Taganrog wurden sowjetische Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An anderen Stellen brachten eigene Angriffe gegenüber zähem feindlichem Widerstand trotz schwieriger Schneeverhältnisse brillante Erfolge. Die sowjetischen Luftstreitkräfte blühten in Luftkämpfen und durch Angriffe auf Flugplätze 23 Flugzeuge ein, ohne daß eigene Verluste eintraten.

Vor der britischen Südküste versenkten Kampf-Flugzeuge aus gesicherten Geleitzügen heraus drei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. und ein Bewachungsfahrzeug. Ein weiteres größeres Handelschiff wurde schwer getroffen. Im Zuge bewaffneter Luftklärung bombardierte die Luftwaffe am Tage mit guter Wirkung eine Zinkfabrikanlage an der schottischen Ostküste.

In der Chyrenaita wurde der weidende Feind erneut zum Kampf gestoppt und geworfen. Er erlitt Verluste an Menschen und Material.

Bei Angriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf Flugplätze, Hafenanlagen und andere militärische Ziele der Insel Malta wurden Bombentreffer schweren Kalibers auch in einer Munitions- und Torpedowerkstatt erzielt.

An der Küste der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage drei britische Flugzeuge ab.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt wurde im Januar in verschiedenen Meeren mit gutem Erfolg fortgeführt. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 63 Handelschiffe mit zusammen 400 600 BRT., davon vernichtete die Unterseebootsflotte allein 56 Schiffe mit 367 000 BRT. Die britische Kriegsmarine verlor im gleichen Zeitraum im Kampf mit Einheiten der deutschen Kriegsmarine drei Zerstörer, ein Unterseeboot und ein Schnellboot, außerdem wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug sowie 28 Handelschiffe durch Bomben- oder Torpedotreffer beschädigt. Die Verluste der Sowjets sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

### Die Briten weiter zurückgeworfen

Der italienische Heeresbericht vom 3. Februar meldet die Brechung britischen Widerstandes und ein weiteres Vorrücken deutscher und italienischer motorisierter Verbände und Panzer- einheiten nach Osten.

Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich wiederum mit starken Verbänden am Kampf und belegte Etüppunkte und Materiallager des Feindes wirksam mit Bomben. Fahrzeugkolonnen und auf Luftstützpunkten abgestellte Flugzeuge wurden im Tiefflug angegriffen und durch Beschuß aus Bordwaffen in Brand gesetzt.

Trotz ungünstigem Wetter hat die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf die Insel Malta nicht eingeschränkt. Flugplätze und Hafenanlagen waren die Ziele wiederholter Angriffe.

Britische Bomber warfen in der Nacht einige Bomben auf Neapel und Palermo, wodurch jedoch nur unbedeutender Schaden entstand.

### 135 Kilometer kämpfend zurückgelegt

An den erfolgreichen Kämpfen in der Chyrenaita hat eine Kampfgruppe, die sich schon bei Einnahme von Ugedabia auszeichnete, hervorragenden Anteil. Die Panzerkampfwagen dieser Kampfgruppe stiegen am 21. Januar aus ihrem Bereitstellungsraum heraus bis 25 Kilometer westlich Ugedabia vor und griffen am Morgen des 22. Januar stark. britische Kräfte im Rücken an. Bei der Verfolgung der geschlagenen britischen Verbände stieß diese Kampfgruppe nach der Befreiung von Ugedabia noch am gleichen Tage dem über Antelat und Saunu fliehenden Feind nach und verhinderte so die erneute Festsetzung der britischen Kräfte. Damit legte dieser Verband an einem Tage, ununterbrochen kämpfend, eine Strecke von 135 Kilometer zurück.

### Artilleriestörungsfeuer und Spähtruppentätigkeit an der finnischen Front

DNB. Helsinki, 3. Feb. Der finnische Heeresbericht vom 3. Februar lautet:

Rareilische Landenge: Beiderseitiges Artilleriestörungsfeuer; stellenweise lebhaftes Infanteriefeuer. Unsere Artillerie und die schweren Waffen der Infanterie erzielten Volltreffer in feindlichen Widerstandsnestern und Bunkern. Ein feindlicher Bunker mit samt der Besatzung wurde vernichtet. Feindliche Spähtrupps die sich unseren vordersten Linien näherten, wurden vertrieben.

Uunus-Landenge: Stellenweise Feuer- und Spähtruppentätigkeit. An einer Stelle wurde ein feindlicher Angriff in etwa Kompaniestärke durch unser Feuer zum Stehen gebracht.

Ostfront: Am Onegasee haben unsere Truppen eine feindliche Abteilung in Stärke von etwa einer Kompanie zerstreut. In der Gegend von Bobensa und Mas Maaselkä stellenweise beiderseitige Feuerertätigkeit. Der Versuch einer kleineren feindlichen Abweilung, sich zu gruppieren und vorzudringen, wurde abgewehrt. Im nördlichen Teil der Ostfront Spähtruppentätigkeit. Unsere Feldartillerie hat feindliche Bunker vernichtet.

## Im Sande verlaufen

Der Zusammenbruch der britischen Nordafrikaoffensive

In italienischen militärischen Kreisen wurde eine Ueber- sichtigung über die Kampflage an der Mittelmeerküste gegeben. Darin wird festgestellt, daß die nach langer und gründlicher Vorbereitung gestartete große britische Nordafrikaoffensive eben- sowenig wie die erste über die Syrte hinausgekommen und wiederum im Gebiet von El Agheila im Sande verlaufen ist. Dieser Stillstand sei verursacht worden durch den Verschleiß an Mann und Material und die mißgünstige Flottenaktion der Briten. Es sei den Briten nicht gelungen, die Auffüllung ihrer geschwächten Verbände rasch durchzuführen, um sich die Initiative zu sichern. Die plötzliche Umkehrung der Lage liefere nun den Beweis, daß der Gegner in der langen Schlacht seine Hauptziele nicht erreicht habe. Demgegenüber habe die Achse ihre Hauptstreitmacht vollständig intand gehalten, und ebenso sei der Kampfesgeist der Achsentruppen intand. Die Eng- länder dagegen hätten sich in pausenlosem Kampfer- schöpf. In der Zwischenzeit habe sich dann auch die Lage im Mittelmeer zugunsten der Achse verschoben, so daß ein regelmäßiger Zufluß an Nachschub gewährleistet und damit nach der Verschiebung im Kräfteverhältnis der Gegenstoß er- möglicht worden sei.

### Zahlreiche feindliche Verbände vernichtet.

Am 21. Januar, so wurde weiter ausgeführt, brachen ita- lienisch-deutschen motorisierten und Panzerstreitkräfte zum Gegenstoß vor. Sie überwandten den ersten Widerstand und rückten längs der Via Balbia gegen Ugedabia und auf Wüstenpfaden gegen El Hafetat vor. Ziemlich starke britische Einheiten, dabei auch Panzer, stellten sich ihrem Vormarsch entgegen. Sie wurden jedoch schnell überwältigt und nahezu vernichtet. Der Vormarsch ging nach Norden und nach Osten vorwärts. Antelat wurde besetzt, Solluch und Mus wurden erreicht. Schließlich besetzten nach nur zehn Tagen Kampf die Streitkräfte der Achse Bengasi und gingen darüber hinaus. Weiter im Innern gingen sie im Dschebel der Chyrenaita in Richtung auf El Mechili vor.

Wenn auch die Ziele des Vorgehens bisher noch nicht genau bezeichnet werden können, können die Anzeiger jedoch

jetzt schon die Vernichtung vieler feindlicher Verbände, eine große Beute an Waffen und Material und einen tiefen Ein- bruch in den feindlichen Aufmarsch zu ihren Gunsten buchen. Ganz besondere Bedeutung kommt im Rahmen der gesamten Lage der Eroberung von Bengasi und seiner Umgebung zu, da der Hafen Bengasi sowie die besetzten militärischen An- lagen und Luftstützpunkte, von denen aus das Land und die See in weitem Umkreis beherrscht werden können, großen Wert für den Nachschub besitzen.

### Krise für die Briten zur See

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen zu Lande begann zur See, wie hervorzuheben ist, die Krise für den Gegner sich immer deutlicher abzuzeichnen. Im Mittelmeer kann eine be- trächtliche Einschränkung der britischen Tätigkeit verzeichnet werden, die durch dann und wann unter- nommene Operationen von leichten Seestreitkräften oder U-Booten nicht ausgeglichen wird.

Die „Barham“ liegt auf dem Grunde des Meeres, wie schließlich die britische Admiralität hat zugeben müssen. Die Schlachtschiffe „Valiant“ und „Königin Elisabeth“ liegen schwerbeschädigt im Hafen von Alexandria, es besteht wenig Hoffnung, daß sie bald wiederhergestellt sein werden.

Feindliche Flottenverbände, die in den letzten Tagen längs der Chyrenaitaküste einzugreifen versuchten, um den Gegen- angriff der Achse zu parieren, wurden von unserer Luftwaffe angegriffen. Im Verlauf einer einzigen Woche wurde ein Kreuzer versenkt, und zumindest zwei Kreuzer sowie ein Zer- störer wurden schwer beschädigt.

Die Vorherrschaft im Mittelmeer, diesem geschlossenen und relativ engen Becken gehört, wie es 1 1/2 Jahre Krieg bereits bewiesen haben, nicht der Flotte sondern ist abhängig von der Leistungsfähigkeit der Luftstreitkräfte. Die Luftstreitkräfte der Achse haben heute im Mittelmeer eine Ueberlegenheit, die ihnen schwerlich abgenommen werden kann. Eine der unmittelbarsten Folgen dieser Ueberlegenheit ist der kraftvolle und unaufhör- liche Einsatz gegen Malta, der sich zweifellos auf die Lage im mittleren Mittelmeer auswirken wird.

## Luftangriff auf Java

Neuter gibt „einigen Schaden an Marineanlagen“ zu

In einem von Neuter aus Batavia übermittelten amtlichen niederländisch-indischen Bericht wird zugegeben, daß am Dienstag 26 japanische Bomber mit starkem Nagdschuß An- griffe auf die Flugplätze in Surabaya, Malang und Madjoen, sowie auf die Ortschaft Maquetan unternah- men, wobei beträchtlicher Sachschaden entstand und einige Personen schwer verletzt wurden. Ferner wurde der Hafen Rembana mit Bomben und MG-Neuter angegriffen. In einer Ergänzung zu dem amtlichen Bericht stellt Neuter weiter in der üblichen Weise halber Eingeständnisse fest: „Während des Angriffes auf Surabaya entstand einiger Schaden an Marineanlagen und einigen Flugzeugen, die auf dem Wasser lagen.“

der Nordküste liegt der ebenfalls von den Japanern angegrif- fene Hafen Rembang, während Malang sich an der Süd- küste der Insel befindet.

### 13 feindliche Transporter versenkt oder beschädigt

An den Küsten Sumatra wurden in der letzten Woche dreizehn größere feindliche Transportschiffe teils versenkt, teils schwer beschädigt. Versenkt wurden Schiffe mit insgesamt 16 000 BRT., schwer beschädigt Schiffe mit zusammen 34 000 BRT., darunter ein 10 000-Tonner, ein 8000-Tonner und ein 6000-Tonner.

### Folgen deutscher Schläge

94 Millionen Dollar für die Reparatur der nach den USA gestohlenen Briten-Kriegsschiffe gefordert.

Die große Schade die britischen Kriegsschiffe davon- getragen haben, die aus Sorge vor der deutschen Luftwaffe mit Hilfe und Not USA-Häfen erreichen konnten, geht aus einer Meldung der USA-Nachrichtendienstagentur Associated Press hervor. Danach sind im Finanzministerium des Senats 94 Millionen Dollar von der USA-Marine für diese Repara- turen der britischen Schiffe gefordert worden.

### Bei Ugedabia „erneut glänzend bewährt“

Italienische Frontberichte aus Nordafrika.

In ausführlichen Frontberichten schildern die Korrespon- denten der italienischen Blätter die Ereignisse der großen Panzerschlacht nordöstlich von Ugedabia, deren siegreicher Aus- gang für die Achse die britischen Streitkräfte, die schwere Ver- luste hatten, zum schleunigen Rückzug zwang.

Der Frontberichterstatter des „Popolo d'Italia“ schreibt: „Hier haben sich die deutschen Kameras den erneut glän- zend bewährt, die im Vertrauen auf ihren überlegenen Kampf- geist sowie Ueberlegenheit ihrer Ausbildung und ihrer Panzer die Schlacht suchen.“

Alle britischen Gefangenen, so hebt der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera“ hervor, machen im Gegensatz zum Beginn der englischen Offensive im November einen mehr oder weniger niedergeschlagenen Eindruck. Keiner von ihnen wird vor allem die Stulass vergessen. Bei dieser neuen großen Wüsten Schlacht der Motoren entschied die größere Schnelligkeit, die überlegene Manövrierfähigkeit und die tüc- kere Verteilung und Konzentrierung der eigenen Streitkräfte. Ein typisches Beispiel war die hitzige Eroberung eines Flugplatzes, wo es den siegreichen Panzerkolonnen der Achse gelang, die Besatzungen der dort zerstörten Flugzeuge gefangen- zunehmen.



Die thailändische Armee nahm ihren Vormarsch auf. Der Oberbefehlshaber der thailändischen Armee, Wang Pibul Songgram, zugleich thailändischer Ministerpräsident, Minister des Aeußeren und Minister für die Landes- verteidigung. Weltbild.

## Volkstum, Kunst und Wissen

Die neue Carmen: Elisabeth Höngen

Nach Irma Terzani, deren prachtvolle Verkörperung der Bizet'schen Glanzrolle den älteren Opernbefuchern noch in bester Erinnerung sein wird, Marta Fuchs, Inger Karen und Marta Rohs hat nun Elisabeth Höngen in der neuen Einstudierung der Carmen die Hauptrolle übernommen. Und man darf es wohl aussprechen, daß das kunstbestimmte Dresden mit An- gebuld diesen Abend herbeigesehnt hatte und groß war die Zahl derer, die umsonst stundenlang um eine Eintrittskarte angestanden hatten.

Nun ist der Abend vorbei und er hat die Hoffnungen erfüllt, die man in Musikkreisen auf ihn gesetzt hatte. Denn die Carmen der Höngen ist die getreulichste Fortsetzung der großen Tradition, die sich an die Terzani knüpft. Und als Jose steht ihr in Lorien Ralf ein Tenor als Partner zur Verfügung, der durch den Glanz seiner Stimme begeistert und das Haus bei offener Szene zu Beifallsstürmen hinreißt. Elfriede Weidich ist erstmals die Micaela. Wenn auch ihre Gestaltung nicht von der Innigkeit erfüllt ist, wie sie die Berger dieser Rolle zu geben vermag, so will es doch viel besagen, daß auch sie sich neben der Höngen und Ralf zu be- haupten wußte. Herrmann gab — ähnlich wie in der „Tosca“ — auch seinem Escamillo eine gemäßigte Note, wodurch der Kontrast zur Carmen noch stärker betont wurde.

Die übrigen Rollen waren bei Böhme, Rittel, Wessels, Büffel, Lehmer, Elfriede Trötschel und Helena Rott in besten Händen. Und vom Pult aus gab Dr. Böhm der von Heinz

Arnold neu inszenierten Carmen alle Reize mit auf den Weg, die in dieser einmaligen Partitur enthalten sind. Mit stren- gstem Beifall dankte das ausverkaufte Haus vor allem der neuen Carmen und rief zum Schluß alle Beteiligten vor den Eisernen Vorhang. Mfz Proft.

### Ein Oberlausitzer Sprachgenie

Zum 175. Todestag Johann Gelanitzs

Am 9. Februar 1767 starb in Göda bei Bautzen der Bauer und kurfürstliche Straßenmeister Johann Gelanitz, der ein Sprachgenie seltener Art war. Ohne höhere Schulbildung er- lernte er als Autodidakt nicht weniger als 38 Sprachen, von denen er zehn fließend sprach und schrieb. Das Erstaunliche daran ist, daß er diese Sprachen nur aus Liebhaberei, gewisser- maßen aus einem unbegreifbaren Drange heraus, neben seinem harten bauerlichen Tagewerk erlernte.

Er wurde 1699 in Gnashwitz bei Bautzen als Sohn armer Leute geboren. Da seine Eltern das wöchentliche Schulgeld von einem Groschen nicht aufzubringen vermochten, konnte er nur vier Jahre die Dorfschule besuchen. Bereits hier hatte ihn der Schulmeister die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und eine Menge lateinischer Vokabeln beigebracht. Beim Viehhüten lernte er das Lernen ioc. Mit 24 Jahren begann er das Grie- chische zu lernen, anschließend das Französische und Tschechische. Später lernte er Italienisch, Englisch, Spanisch, Dänisch, Pol- nisch, Russisch, Arabisch, Türkisch, Synchron, Holländisch usw. In allen Sprachen besaß er Bücher, dem Zeitgeist entsprechend meist Bibeln, in denen er unermüdet las und lernte. Das Geld für die Bücheranschaffungen mußte sich Gelanitz, der zeitlich ein stiller und schweiger Mann blieb, großenteils mühsam zu- sammenbrennen.



# Kundgebung

der NSDAP. Ortsgr. Pulsnitz  
am **Donnerstag**, den 5. d. M., 20 Uhr,  
in **Menzels Gasthof**, Pulsnitz MS.

Redner: Pg. #-**Untersturmführer**  
**Femitz, Nürnberg**

Jeder Volksgenosse besuche diese Kundgebung!



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. Kraft durch Freude  
Ortsverwaltung Pulsnitz.

## Gute Laune

durch beste Varietékunst

(Ein auserlesenes Programm, das viel Freude bereitet)

**Freitag**, 6. Februar 1942, 20 Uhr  
in **Menzels Gasthof**, Pulsnitz MS.

Eintrittspreise: Vorverkauf: RM 1.40 Buchhandlungen  
Lind. n. kreuz u. Kunze, Kaffee Lau, DAF-  
Ortsverwaltung (Pg. Hommel)  
Abendkasse: RM 1.60. Feierabendgemein-  
schaft RM 1.20, HJ. und Wehrmacht  
RM —.80.

### Wir bitten dringend

Anzeigen jeweilig bereits am Nachmittag für den nächstfol-  
genden Tag aufzugeben. Am Erscheinungstag können nur  
Traueranzeigen und eilige termingebundene Anzeigen auf-  
genommen werden.

### Anzeigenschluß vormittags 9 Uhr

Eine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen über-  
nehmen wir nicht.

Verlag des „Pulsnitzer Anzeiger“  
Dom 26. Januar 17,44 Uhr bis 27. Januar 8,50 Uhr



Die Kameraden  
und Kameraden-  
frauen der  
**NSKOV.-**  
Kameradschaft  
Pulsnitz besuchen  
restlos die Kund-  
gebung der NS  
DAP. am Don-  
nerstag, den 5.  
Februar 1942, 20  
Uhr in Menzels Gasthaus Pul-  
snitz M. S.

Der Kameradschaftsführer.

### Ein Friseur- Lehrling

gesucht. Dieselbe soll anstän-  
dig und intelligent sein u. muß  
das Pflichtjahr abgeleistet haben  
Angebote unter **B 4** an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



**M. Brockmanns**  
gewürzte  
**Futterkalkmischung**  
**ZWERG-MARKE**  
für alle Tiere

Wäsche-  
waschen  
geht so  
leicht.



wenn  
mit  
**Henko**  
eingeweicht!

### Für Pulsnitz

mit Umgebung ist die Zu-  
stellung und Inkasso von  
Zeitschriften an unsere Abon-  
nenten neu zu vergeben.  
Angebote vertrauenswürdig Ver-  
tionen (mögl. m. Fahrrad) an  
Ernst Bohlan, Dresden A,  
Zirkusstr. 38.



## Schützenfrauen

Unsere für morgen angesetzte Zusammenkunft  
wird wegen der Kundgebung der NSDAP. auf  
Donnerstag, den 12. Februar verlegt.

### Wann wird verdunkelt?

Dom 4 Februar 18,59 Uhr bis 5. Februar 8,08 Uhr

*aromatisch*

*leicht*

*frisch*

**... drei gute Gründe,**  
die Astra langsam und mäßig zu rau-  
chen und nicht zu stapeln. Beim Lagern  
leiden Aroma und Frische.

**KYRIAZI**  
**Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTOCK

48



*Gold*  
*aus Bulgarien*

BULGARIA

### Leset Eure Heimat-Zeitung!

Gestern Morgen verschied nach längerem  
Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Ida verw. Schreiber**  
geb. Schloßhauer

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

**Die Hinterbliebenen**

Pulsnitz, den 4. Februar 1942

Die Beerdigung findet Freitag, den  
6. Februar, mittags 12<sup>15</sup> Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

### Danksagung

Tiefbewegt durch die unsagbare Liebe  
und liebevoller Anteilnahme durch Wort,  
Schrift, Blumen, Kranz- und Geldspenden,  
sowie durch stillen Händedruck und ehren-  
des Geleit zur letzten Ruhe bei dem für  
uns noch immer unfaßbaren Verlust unse-  
rer herzensguten, allerliebsten

### Rosemarie

sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten, sowie dem Betriebsführer  
der Firma A. E. Hauffe mit Gefolgschaft  
unsere herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kühn  
für seine zu Herzen gehenden Worte.

In stiller Trauer

**Johanna Mager**

**Familie Otto Mager**

**Familie Richard Mütze**

Pulsnitz M. S., Pulsnitz, 2. 2. 42.

Liebe sonnige Rosemarie, Du wirst bei allen,  
die Dich kannten, unvergessen bleiben.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Heimgang unserer lieben Mut-  
ter, Schwieger- und Großmutter

**Selma verw. Hartmann**  
geb. Petasch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Saaz und Pulsnitz,  
den 3. Februar 1942.

### Danksagung.

Für die vielen aufmerksamen Beweise  
der Teilnahme beim Heimgang unserer lie-  
ben Entschlafenen

**Lina verw. Jentsch,**  
geb. Meyer

danken wir hiermit aufs herzlichste.

Besonderen Dank Heren Pfarrer Müller  
für seine große Mühe und für die wohl-  
tuenden Worte beim letzten Abschied.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Pulsnitz, den 4. Februar 1942

